

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 11 Halle (S.), Freitag, den 14. Januar 1938

Nach einer dramatischen Nachtsitzung der französischen Kammer

Chautemps zurückgetreten

Scharfer Zusammenstoß des französischen Ministerpräsidenten mit den Kommunisten / Finanzkrise wird zur politischen Krise / Bildet Chautemps Frankreichs neues Kabinett wieder?

Frankreichs Ministerpräsident Chautemps gab bei dem Wiederantritt der Kammer heute nacht um 3.30 Uhr die Gesamtdemission des Kabinetts bekannt. Damit ist eine Entscheidung gefallen, die man bereits nach den erregten letzten Tagen erwartete, und die deutlich den Ernst der durch die Finanzkrise entstandenen Lage kennzeichnet. Nachdem das französische Kabinett gestern nachmittag vier Stunden beraten hatte und sich darüber einig geworden war, daß der Franc gestützt und das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden müsse, und Finanzminister Bonnet eine Erklärung abgab, nach der die Regierung die Devisenkontrolle ablehne, wurde dann vor der Kammer aus der Finanzkrise eine politische Krise, die zum Selbstmord der Regierung führte. Man nimmt indessen an, daß der Präsident den Rücktritt der Regierung einzurufen, den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts betrauen werde.

Chautemps fuhr dann fort: „Die französische öffentliche Meinung muß von ihrer moralischen Kraft und von ihrem mangelnden Selbstbewußtsein geweckt werden. Das ganze Volk muß wieder Selbstvertrauen schöpfen und nach der Herstellung des Arbeitsfriedens gemeinsame Anstrengungen einhalten.“ In finanzieller Hinsicht müsse man das frühere Vorgehen des ausgleichenden Staatshaushalts erneuern. Er besahe, daß die Abwehrmaßnahme zur Bekämpfung der Auswanderung der Bevölkerung die Währungsfrage fordern könnten. Er bleibe jedoch Anhänger der Währungsfreiheit, denn die Währungskontrolle bringe auch keine Verbesserung. Jeder könne der Regierung dadurch helfen, daß er es unterlasse, ihr alle Tage Stimpel zwischen die Beine zu werfen. Die Regierung könne nicht arbeiten, wenn sie ständig und auf allen Gebieten von der Unruhe, der sie ihre Existenz verdanke, kritisiert werde. Er bleibe der Mehrheit treu, verlange aber auch von dieser Mehrheit die Treue. Er stelle vor dem Lande die Verantwortung.

Der letzte Teil der Abstimmung der französischen Kammer spielte sich dann wie folgt ab: Die Vorkaufsordnung der Kammer hatte sich in einer Sonderform für die bestmögliche Währungsreform ausgesprochen. Nach Wiedereröffnung der Kammer kurz vor 3 Uhr morgens verlas der Ministerpräsident die von der Vorkaufsordnung ausgearbeitete Tagesordnung. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt, getreu ihren Prinzipien, die Finanz-, Währungs- und Sozialpolitik, die in den früheren Bestimmungen zum Ausdruck kamen, und setzt ihr Vertrauen in die Regierung, die finanzielle Anfrischung im Zeichen der Währungsfreiheit zu sichern und die Abnahme der republikanischen Ordnung jedermann anzuzuwenden.“ Der radikalsozialistische Abgeordnete Ebel teilte darauf mit, daß die radikalsozialistische Fraktion für die Regierung stimmen werde. Im Namen der Sozialdemokraten schloß sich der Abgeordnete Perrot dieser Erklärung an. (Fortsetzung auf Seite 2.)

Stojadinowitsch

Jugoslawiens Ministerpräsident trifft heute abend in Deutschland ein

Heute abend trifft Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch zu einem Staatsbesuch an der deutschen Grenze ein. Damit weist man erkennen, daß die jugoslawische Regierung die jüngsten ausstehenden Fragen im Hinblick auf die offizielle Mission auf deutschem Boden.

Unter Stojadinowitsch hat Jugoslawien einen neuen glücklichen Aufstieg genommen, einen Aufstieg, wie er bei dem Regierungsantritt des Kabinetts kaum zu erwarten war. Es war ja die Zeit unmittelbar nach der Ermordung des Königs Alexander. Die



Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin in seinem Heim in Belgrad. (Scherl-M.)

Aeußerungen des österreichischen Bundeskanzlers

Wie Dr. Schuschnigg Budapest sieht

Keine Politik mit der Spitze gegen Deutschland - Noch Hoffnung auf Genf

In der gemeinsamen Erklärung der drei Staaten der Römischen Protokolle, die nach Schluß der Budapestser Verhandlungen ausgegeben wurde, veröffentlicht die „Politische Korrespondenz“ Aeußerungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg. Ein Brief des „Neueuropäer“ Zeitungsleiters der Römischen Protokolle, der sich verheißend erregt, was Fernerziehenden die Frage nahelegen konnte, ob der Rompakt nicht eigentlich durch den Gang der Ereignisse überholt wurde. Der „Neueuropäer“ der Protokolle - und zwar nicht nur in ihrer Fassung, sondern auch ihrem Inhalt - erhebt am Ende der Budapestser Verhandlungen als eine unerwartete Tatsache. Die italienische Politik einer Freundschaft mit Deutschland, die sogenannte „Zwischenpolitik“, steht in vollem Einklang mit dieser Tatsache. Das österreichisch-deutsche Abkommen vom 11. Juli 1936, das gleichfalls isoliert betrachtet wurde, ist eine erfreuliche und zweckdienliche Ergänzung des Rompakts. Es wird gut sein, zu erinnern, daß Österreich sich seit je als deutscher Staat definiert hat, auch längst bevor die Außenpolitik noch in Sicht kam, und daß es bei jeder Gelegenheit betonte, es wäre unternommen, die Hände zu waschen, wenn Deutschland eine Spitze gegen Deutschland habe. Diese Auffassung fand in Rom und Budapest volles Verständnis. Sie kam aber auch in allen anderen zwischenstaatlichen Verhandlungen, die von Österreich geführt wurden, eindeutig zum Ausdruck.

Die deutsche Politik, ebenso wie eine klare Zielsetzungnahme an den Ereignissen in dem durch den Bürgerkrieg so unglücklich gescheiterten Spanien entscheidend, dann erst wäre die Zweiteilung Europas vollendet mit allen Gefahren, die starken Bündnispolitikern erfahrungsgemäß anhängen. Österreich befindet sich einer Meinung mit vielen anderen Staaten darin, eine solche Entwicklung zu verwerfen. Alle diese Probleme, ebenso wie eine klare Zielsetzungnahme an den Ereignissen in dem durch den Bürgerkrieg so unglücklich gescheiterten Spanien entscheidend, dann erst wäre die Zweiteilung Europas vollendet mit allen Gefahren, die starken Bündnispolitikern erfahrungsgemäß anhängen. Österreich befindet sich einer Meinung mit vielen anderen Staaten darin, eine solche Entwicklung zu verwerfen.

Deutsche Offiziersabordnung besucht die polnische Wehrmacht

General Riepmann führt die Abordnung.

In Erweiterung des früheren Besuchs einer polnischen Offiziersabordnung bei der deutschen Wehrmacht führt General Riepmann mit General Riepmann mit einigen Generaloffizieren auf Einladung des polnischen Kriegsministers am Sonntag nach Warschau. Den deutschen Offizieren werden verschiedene polnische Wehrereignisse gezeigt werden.

Oberst Beck in Berlin

Der Aufenstakt des polnischen Außenministers

Der polnische Außenminister Oberst Beck, der gestern in der Reichshauptstadt eintraf, hat an der Durchreise nach Genf im Laufe des gestrigen Vormittags dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neubach, einen Besuch abgestattet, an dem sich eine längere Unterhaltung knüpfte. Mittags ließ ihn Ministerpräsident Generaloberst Brüning bei sich zu Gast. Am Nachmittag ludte der polnische Staatsmann den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ein.



Unser Bild zeigt Oberst Beck zusammen mit dem polnischen Botschafter in Berlin, Lipski. (Scherl-Bilderdienst-M.)

zath, einen Besuch abgestattet, an dem sich eine längere Unterhaltung knüpfte. Mittags ließ ihn Ministerpräsident Generaloberst Brüning bei sich zu Gast. Am Nachmittag ludte der polnische Staatsmann den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ein.



der das Volk hinter Stojadinowitsch nicht zeigte sich einmütig für den vorläufigen Gemeindevorstand, die für die Regierung die erforderliche Mehrheit von 90 a. B. erbrachten. Außenpolitisch hat die Stimme Jugoslawiens nie zuvor ein größeres Gewicht gehabt als jetzt, ein Ergebnis des klaren und selbständigen Stojadinowitschs, der dafür einmal das treffende Wort geprägt hat, er wolle das Staatsbüßig Jugoslawiens aus dem Schlepptau der großen Kräfte lösen und einen eigenen jugoslawischen Kurs forcieren. Der wirtschaftliche Fortschritt der Vorkriegszeit unter der Führung Stojadinowitschs ist nicht minder groß. Ein nicht unbedeutender Anteil hieran kommt dem Ausbau der Handelsbeziehungen Jugoslawiens mit Deutschland zu.

So kommt Stojadinowitsch nach Deutschland als Vertreter eines innerlich erneuerten und gestärkten, außenpolitisch selbständig und unabhängig dastehenden Volkes. Er kommt in Erweiterung des vorjährigen Besuches unseres Außenministers von Neurath, und — wie er selbst es ausdrückt — in dem ersten Willen, die guten Beziehungen zwischen beiden Völkern zu erweitern und zu vertiefen. Er kommt aber auch als ein guter Kenner Deutschlands und deutschen Lebens, denn er hat den größten Teil seiner Studienjahre in München verbracht und hat — was ihm die höchste Anerkennung des Deutschen erleichtert — das deutsche politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben stets mit der Aufmerksamkeit eines im besten Sinne modernen Politikers verfolgt.

Das deutsche Volk begrüßt den jugoslawischen Staatsmann mit aller Herzlichkeit und schließt sich aufrichtig seinem Wunsche an, das beide Völker einander immer näher kommen und durch auch der diebaldige Besuch recht viel hierzu beitragen möge.

Stojadinowitschs Abreise

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch trat gestern Abend seine Deutschlandreise an. Er verließ die jugoslawische Hauptstadt in Begleitung seines Botschafters Dr. Progan Protich und des Attaches im Außenministerium, Dr. Duad Nadabachitsch. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Botschaftsträger von Janonin mit sämtlichen Mitarbeitern der Botschaft eingefunden, um ihm gute Fahrt zu wünschen. Unter den künftigen Dozenten der auf dem Bahnhof wartenden begeisterten Jugend der jugoslawischen Radikalen Vereinigung, deren Vorsitzender Stojadinowitsch ist, hatten er den Jug. Als er auch den letzten Abschiedsgruß erteilte, erschienen neue begeisterte Rufe auf den „Vater der Jugend“ und „Führer des jugoslawischen Volkes“. Diese Dozenten erließen erst als der Zug den Blicken entflohen war.

In Berlin traf gestern Abend der Professor der Jugoslawistik Hermann Dr. Kolia Autovic, mit einer größeren Abordnung namhafter jugoslawischer Kampfschriftsteller ein, die sich anlässlich des bevorstehenden Besuchs des jugoslawischen Ministerpräsidenten nach Berlin begeben haben.

Der Führer und Reichsführer hat dem Führer Ferdinand Kallner in Wasserloren (Pöhl) aus Anlass der Feierlichkeiten seines 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennabe angehen lassen.

Gummi-Wärmflaschen Bieder Gr. Steinarzt 81 gegen Grippe Marktliebe

Gaude gegen gewisse Zweckkombinationen

Auch Oesterreich und Ungarn nehmen an dem politischen Aufbaupakt Deutschlands und Italiens teil

Der Direktor des „Giornale d'Italia“, Gaude, wendet sich in einer Betrachtung der Budapest-Erklärung mit deutlichen Verbindungen gegen gewisse Zweckkombinationen in der weltlichen Presse und stellt fest, daß ebenso wie die „Times“ und der „Times“ mit ihren Vorurteilen leuchtend seien, sich auch das „Echo de Paris“ in der Annahme geirrt habe, daß jeder Teil in Budapest eine eigene Auffassung vertreten würde. In Wirklichkeit hätte sich die italienisch-österreichische Haltung auf der von Gaude vorgeschlagenen Grundlage geeinigt. Auch Oesterreich und Ungarn nähmen einen Anteil an dem großen von Rom und Berlin ausgehenden politischen Wiederaufbau.

Sie hätten wohl verstanden, daß es an der Zeit sei, eine endgültige und vereinbarte Lösung zu erlangen, die einander offen zu finden. Oesterreich und Ungarn müßten nicht zu gut, das die Überlebenden durch die Ereignisse mitgerissen würden und in dem heute im Gange befindlichen großen politischen Ziel die Initiative verlieren.

Der Abschluß der Budapest-Konferenz der Unterzeichner der römischen Protokolle

und die amtliche Erklärung, die über die Ergebnisse der Tagung ausgegeben wurde, werden von der Pariser Presse völlig verstanden gewertet. „Matin“ ist der Ansicht, daß im Budapest-Kommuniqué in erster Linie ein Erfolg der italienischen Politik zu sehen ist. Die Anerkennung General Francos und des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Pakt sowie die Billigung des Austritts Italiens aus dem Vertrag von London erster Ordnung, sind der Politik Mussolinis Ouzergänge. „Jour“ und „Epoque“ ist die Tagung in Budapest mehr als unbekannt. So schreibt der „Jour“ u. a., Gaude sei nach Budapest gekommen, um Oesterreich und Ungarn für einen Beitritt zum Antikominternpakt zu bewegen und den Austritt beider Länder aus der Genfer Institution zu erreichen. Die österreichischen und ungarischen Vertreter hätten es jedoch abgelehnt, dem Antikominternpakt beizutreten und auf den Rücken zu klopfen.

Regierung Goga erleichtert die Lage der Bauernschaft

Auf einer Wirtschaftstagung, die gestern unter Vorsitz von König Carol und in Anwesenheit von Ministerpräsident Goga stattfand, wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der rumänischen Bauernschaft beschlossen.

Afred Rosenbergs einmündig in seiner Eigenschaft als Leiter der Kulturtagung der Reichsparteitag der heimgekehrten Nationalpreisträger Dr. Fischer und ließ sich von ihm über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreise berichten. Reichsleiter Rosenberg übernahm Dr. Fischer sein Buch „Die Kultur des Mittelalters und die Kultur des 19. Jahrhunderts“.

Dr. Wilhelm Fildner hat folgende Dankagung der Reichsführung übergeben: Auf der Heimreise nach dreieinhalbjähriger Abwesenheit von Deutschland hat mir an allen Plätzen die ich berührte, viel Zeichen von Ehrerbietung und herzlichem Empfangen seitens der Partei, Staat und Bevölkerung entgegengebracht worden, das ich mir ein aufrichtiges Bedauern ist, auf diese Weise meinen tiefsten und aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieses einmündig, das ich mir sehr Arbeitskraft auch weiterhin voll einzufließen für Führer und Vaterland.

Aus dem Stambe gemacht

Das Urteil gegen Barzant und Genossen. An dem Briefträger Proch gegen den fälschlichen Millionenräuber Rudolf (Kunig) Barzant und seine Mitangeklagten hat die Strafkammer das Urteil gesprochen. Da der Hauptangeklagte inzwischen gestorben ist, ist das Verfahren gegen ihn fallen gelassen. Das Gericht erkannte auf hohe Freiheits- und Geldstrafen gegen die an den Straftaten beteiligten Direktoren der Bank Goldberger und Benso sowie Vorbehalter. Als nach der Urteilsverkündung die sofortige Verhaftung der verurteilten Betrüger angeordnet wurde, stellte sich zur großen Überraschung heraus, daß als einziger Angeklagter ein Mitglied der Reichspartei, gleichseitig leitete er mit, daß der Dr. Wilhelm Fildner-Sitzung von der Stadtverwaltung eine Ehrennabe in Höhe von 10.000 RM überwiesen worden ist. Dr. Fildner dankte schriftlich dem Reichsleiter

Treuegelübnis an den Führer

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich des dritten Jahrestages der Saarabstimmung bildete gestern in Saarbrücken eine feierliche Kranzniederlegung am Grab des auf Grund eines Urteils des französischen Kriegsgerichts erschossenen Ehrensoldaten Jakob Zornes. In den Willensbedingungen fand auch eine eindringliche Gedenkrede auf dem Markt statt. Der führende Landesherr der Deutschen Front, Weimann, hob in seiner Ansprache hervor, daß durch die Saarabstimmung der Weg des Führers frei gemacht worden sei, für seine Welt, die Deutschland wieder zu einer Großmacht von Weltbedeutung gemacht habe. Unter stürmlichem Beifall der Versammlung überbrachte stellvertretender Gauleiter Renner dann der Saarbevölkerung die herzlichsten Grüße des Führers. Am Ende der Feier wurde ein Dankbegrüßungsgramm gelesen, in dem die Saarbevölkerung Adolf Hitler weiterhin unverrückbare Treue und Einigkeitserklärung gelobte. In allen anderen laudatorischen Worten wurde der Gedenktag in ähnlicher Weise festlich begangen.

Berlins Silberne Ehrenplakette für Afenforischer Dr. Wilhelm Fildner

Am festlich geschmückten Berliner Rathaus fand gestern vormittag die Einweihung der Reichshauptstadt für den Führer und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Fildner statt. Nachdem sich Dr. Fildner in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen hatte, überreichte der Oberbürgermeister und Stadtratspräsident dem Führer die Silberne Ehrenplakette der Reichshauptstadt, gleichseitig leitete er mit, daß der Dr. Wilhelm Fildner-Sitzung von der Stadtverwaltung eine Ehrennabe in Höhe von 10.000 RM überwiesen worden ist. Dr. Fildner dankte schriftlich dem Reichsleiter

Die ungedruckte Erklärung „Reich in Verlehenhaus“

Die ungedruckte Erklärung „Reich in Verlehenhaus“, in die auch ein halbes Jahr, allerdings jetzt nicht mehr in unserer Stadt wohnender Müller eingeschoben war sowie die „Weisenfahrt“ aus dem Buche „Die Schwärze“ gegen den Führer ab dem tiefen Verständnis um die missfalligen Grundbehalte und Schwärmungen in menschlichen Leben. Ein Bericht aus dem Kriegsbuch „Die tapferen Hähne“ macht aus das große Kriegsgeschehen eindringlich und an das Herz greifend anfasslich.

Einige kurze Gedichte bewiesen, daß Berne auch auf diesem Gebiete die Kraft hat, Bilder des Taglichen und Menschlichen zu allgemeinen Sinnbildern zu erheben. Die dargebotenen kurzen Anreden, höchst beifällig aufgenommen, lassen den Wunsch entstehen, daß sich hierzu noch mehrere gesellen müßten; denn gerade die Aussagekraft vermag im Besonderen auf Wesen und Art der Gedichtarten genug die an den Straftaten beteiligten Direktoren der Bank Goldberger und Benso sowie Vorbehalter.

Die Neuordnung der Nordischen Gesellschaft

Bernung persönlicher Mitglieder zur tätigen Mitarbeit

Über die am 1. Januar 1988 in Kraft getretene Neuordnung der Nordischen Gesellschaft sprach auf einer Veranstaltung des Nordischen Vereins in Hannover der Reichsführer der Nordischen Gesellschaft Dr. Ernst Zimmer.

Die Nordische Gesellschaft als einzige zwischenstaatliche Organisation zur Pflege der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland auf weltanschaulicher Grundlage ist ihr Ziel nicht in der Werbung einer möglichst großen Zahl von Interessenten, sondern sollte auf die Breite und die Tiefe des Volkes haben und drücken wirken. Darum sei eine Satzungsänderung notwendig geworden, die den Beitragssatzung für persönliche Mitglieder aufhebe. Mithin werde eine gewisse Zahl persönlicher Mitglieder festgesetzt und dann geeignete, zur tätigen Anteilnahme an den Aufgaben der Ge-

schäft befähigte und gewollte Männer und Frauen durch die Kontorvorkehrer in den einzelnen Gauen zur Mitarbeit herangezogen. Dabei sollen alle Schäden des Volkes berücksichtigt werden, denn die Nordische Gesellschaft sollte nicht eine Angelegenheit akademischer oder wirtschaftlich interessierter Kreise sein, sondern die Möglichkeit bieten, auf die breiten Volksschichten zu wirken. Daher sollte die Männer und Frauen ohne Rücksicht auf den Geschlecht aufnehmen.

Man habe die Überzeugung, daß auch in den nordischen Gauen die Beziehungen der Geschlechter sich bilden würden. Anlässe dazu seien in Schweden vorhanden, wo vor kurzem die Reichsvereinigung Schwedend-Deutschland gegründet worden sei.

Ehrolauf der Defensor Kompanie

Im Oprehns Königsberg gelangte die Operette

Chaunteps zurückgetreten

(Fortsetzung von Seite 1)

Der kommunalistische Abgeordnete Namette erklärte, daß die Kommunisten nicht gegen die Regierung stimmen würden, um nicht die Volkfront zu gefährden. Der Kommunisten werden eine Reihe von kommunalistischen Forderungen erklärt. Ministerpräsident Chaunteps erklärte darauf, daß es der Regierung unmöglich sei, die Forderungen der Kommunisten zu erfüllen, und daß, wenn diese darauf beständen, ihre Handlungsfreiheit zurückzunehmen, er sie nicht daran hindern würde. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten löste einen gemäßigten Beifall aus, während sie auf der Volkfrontseite Widerspruch hervorrief. Es wurde nun eine Suspendierung der Sitzung veranlagt.

Um 3:30 Uhr gab dann der Pariser Radiosender Radio Europe bekannt, daß die sozialdemokratischen Mitglieder nach dem scharfen Zusammenstoß zwischen Chaunteps und den Kommunisten ihre Demission einereicht hätten, was unermöglicht die einseitige Verabschiedung der Sitzung durch die Kommunisten nach dem Wortwechsel zwischen Chaunteps und dem kommunalistischen Abgeordneten Namette und der darauf von der Kammer bezugten Suspendierung der Sitzung und erklärt wurde: „Zeit ist aber Zeit.“ Kammerpräsident Herriot beendete nach dem Bekanntwerden des Austritts Chaunteps in der Kammer die Sitzung und erklärte, daß die Regierung demissioniert habe und die Sitzung abzubrechen sei.

Nach dem Auscheiden der sozialdemokratischen Mitglieder aus dem kurz darauf ganz zurückgetretenen Kabinett nahm die sozialdemokratische Kampfergruppe eine schiefe Linie an, in der sie noch einmal ihre feste Haltung gegenüber der Volkfront verriet. Die Gruppe behauptet, daß die kommunistische Partei ihre Mehrheit verliere, daß sie nicht mehr der Mehrheit antizipieren. Sie bedauern, daß die Partei ihre Handlungsfreiheit wiederzugeben und so die politische Ausrichtung der Regierung geändert habe. Unter diesen Umständen könne sich die Regierung nicht mehr Volkfrontregierung nennen.

Sun Fo nach Moskau unterwegs

Chinesische Konzeptionen an die Sowjets?

Meldungen, wonach die chinesische Zentralregierung den früheren chinesischen Präsidenten Sun Fo, den Sohn Sunatians, mit einer großen Mission nach Moskau entsandt hat, wird durch die Sowjetregierung bestätigt. Nach dem genannten Mann sind Sun Fo und vier weitere Herren mit einem Flugzeug in Albin eingetroffen und werden über Paris nach London und weiter nach Moskau übergeben. Soll die Kommission ernannt werden sein, der chinesischen kommunistischen Armee volle Handlungsfreiheit in der Provinz Sunkuan, Zeitungen und Schenke einzunehmen, wenn Zentralregierung der Sowjets, der chinesischen Zentralregierung Flugzeuge und anderes Kriegsmaterial zu liefern und für den Transport dieses Kriegsmaterials eine Bahnlinie von Sibirien nach dem westlichen China zu bauen. Diesem Fall einer japanischen Wiederholung des Sowjetrussland weiterhin die unbedingte Bereitschaft über die Äußerer und Äußerer Monopole sowie über den westlichen Teil der Mandchurei angeboten werden.

Gummi-Wärmflaschen Bieder Gr. Steinarzt 81 gegen Grippe Marktliebe

„Der Silberperin“ des Kammermusiklers am Friedrich-Theater Dessau, Gustav H. Hahn, zur Urtaufführung. Das Werk spielt in einer inoffiziellen inoffiziellen in der Einweihung 1813. Die Krone des Ganzen ist ein Waldspiel, das als guter Einfall hofen beliebt. Von Hahn stammt auch das Weihnachtsmärchen „Ammelstücken“, das bereits über viele deutsche Bühnen gegangen ist und zur Zeit in Karlsruhe und Altona mit großem Erfolg aufgeführt wird.

Karnavalmuseum in Altona. In Altona wird ein Karnavalmuseum errichtet, das die Wissenschaft um den Karnaval mit den Verbindungen des fröhlichen Karnavals verbinden soll. Von wissenschaftlichen und kulturhistorischen Interesse ist besonders eine Dokumentation und Traditionsbuch, die eine Übersicht gibt über das Altonaer Karnaval seit 1882.

Volkskongress 1988 in Rom. Am Thema des nächsten Volkskongresses, der im Oktober dieses Jahres in Rom stattfinden wird, ist „Afrika und die kolonialen Probleme“ gewählt worden. Unter den wichtigsten Fragen, die sich dabei ergeben, sind die Auswirkungen des Europais in den Tropenländern eine erhebliche Rolle.

Internationaler Kerzinnenkongress 1940 in Budapest. Auf Wunsch der Kongressleiter werden der Internationale Kerzinnenkongress in Ebnördung soll die nächste Tagung im Jahre 1940 in Budapest abgehalten werden.

Neubaupläne für den Reichsförder Leipzig

Der Reichsförder Leipzig, der bisher in befallsmäßigen und unzureichenden Räumen untergebracht war, soll, wie wir hören, in der nächsten Zeit der modernsten Grundlagen des Reichsförder entsprechende Räume verlegt werden. Das Baugelände umfasst zwischen 70 und 100.000 Quadratmeter. Weitere Neubaupläne betreffen für die Reichsförder Zutzgarte, Köln, Saarbrücken und Berlin.

Der Bürgermeister von Zeruel schildert den Fall der Stadt

Der Bürgermeister von Zeruel, dem es gelang, mit 150 Verteidigern den roten Sturm zu durchbrechen, gibt jetzt einen ausführlichen Bericht über den Fall der Stadt...

Bis zum 7. Januar waren nach dem Bericht des Bürgermeisters nur 200 bolschewistische Soldaten in der Stadt, die gemeinsam mit den bolschewistischen geistlichen Einwohnern die neuen Straßen besetzten...

Erst nachdem Übernahmeverhandlungen zwischen dem Stadtkommandanten und dem roten General Sorabja stattgefunden hatten, fielen die Bolschewisten ihren Einzug in Zeruel...

Der Arzt, der in Moskau ins Irre gehen wollte

Zum erstenmal kam es bei den Moskau stützenden Zirkeln des Dschirak Sowjets zur Neubildung der Sowjetregierung auf Grund der neuen Verfassung...



Richard Wagners 125. Geburtstag

Leipzig rühmt zum Jubiläum seines größten Sohnes. Richard Wagners Geburtsstadt, Leipzig, läßt zur Feier des 125. Geburtstages ihres größten Sohnes ein...

Die Eröffnungsfeste bringen nach der Anforderung des Reichsdramaturgen Dr. Schiller eine Bühnenaufführung des 'Nietzschenschen Mensch'...

'Muskateller-Makart-Ballett' bei Papen. Die Volksgäste und Frau v. Papen in Wien fand am Dienstagabend ein Empfang statt...

'Hexerei' im 20. Jahrhundert Heinrich, der 'Geisterbeschwörer' von Rügen

Fünf Monate Gefängnis für den 'Hexenmeister' - Späzige Geisterbeschwörung

Daß die Geister die der Dummheit berer, die nicht alle werden, keineswegs schloß, seine geistige Welt einmal eine Gerichtsverhandlung in Stralsund...

Die bösen Töchter herangeholt würden! Insofern liquidierte er für seinen Hofkaputt 22 Mark.

Einen ähnlichen Unfug stellte er bei einem Baneten in Dummowitz an, dem durch hinterlistige Mittel, Schmeichele eingegeben waren...

Der Angeklagte verhandelte es nur seinem Verstand nach, der erstens nur sechs fünf Monate Gefängnis davonkam...

Heinrich Eduard Jacob

Das Porträt eines Systemschreibers

In dem Prolog gegen die jüdischen Spießgesellen des Demokraten M. Gagarin fand auch die Verurteilung des Schriftstellers Heinrich Eduard Jacob statt...

malz begannen haben könne. Der Brief wurde ohne Verächeln mit altem geschäftlichen der Zubereitung versehen...

Schließung der Pariser Börse?

Im Anblick an die Ueberlegung der Demission hatte Chaumets im Gefolge nach eine halbseitige Unterredung mit dem Präsidenten der Republik...

700 Tote bei der U-Bahn-Explosion in Madrid

In dem schweren Explosionsunfall, das sich am Montag bei Madrid ereignete, sind 700 Tote und 1000 Verletzte zu beklagen...

Der Präsident der Moskauer Weltausstellung 1938 hat den Antrag des jüdischen Bolschewisten auf Zuteilung von Ausstellungsplätzen...

Gegen den Schund in der Musik

Berücksichtigung von Musikervereinigungsmitteln

Auf der im Rahmen der Gaukulturwoche Köln-Walden abgehaltenen Tagung der Reichskulturamts in Bonn sprach Prof. Paul Graener...

Zwei wertvolle Marineflaggen im Zeughaus

In der Geisteswelt für Heeresdienste in Berlin richtete Dr. Uhlmann die öffentliche Aufmerksamkeit auf zwei bis dahin unbekannte wertvolle Marineflaggen...

Der Kunsthistoriker Georg Gronau

In Florenz starb im Alter von 69 Jahren der deutsche Kunsthistoriker Dr. Georg Gronau...

Die letzte kaiserlich-russische Theaterintendantin

In St. Petersburg starb die letzte kaiserlich-russische Theaterintendantin, die Frau v. Papen...

Abflug nach dem letzten Junkpruch Das Ende des 'Zamoja-Glippers'

Die Nachricht, daß das amerikanische Großflugboot 'Zamoja-Glipper' gerettet sei, hat sich leider nicht bestätigt. Der 'Zamoja-Glipper' fliegt ab, seine Besatzung kam am...

Zigerale für Hermann Göring

Aus Maracabo (Venezuela) ist ein festes Gebirgsjägerregiment für Ministerpräsident Generaloberst Göring eingetroffen...

Im Vernehmungsprotokoll des an der rumänischen Grenze gefangenen ungarischen Kommandanten wurden von der Regierung unverständliche Maßnahmen gegen die Einbürgerung des Judenentums...

Der Stadtkommandant der 'Zamoja-Gruppe' liegt heute im Gefolge des Reichsleiter, Reichsminister...

Table with 2 columns: Publication Name and Price/Details. Includes 'Mitteldeutscher Anzeiger', 'Mitteldeutsche Zeitung', etc.

Table with 2 columns: Publication Name and Price/Details. Includes 'Mitteldeutscher Anzeiger', 'Mitteldeutsche Zeitung', etc.

Gründung eines Vereins für pommerische Brandkinder

In Stettin ist ein Verein 'Pommerische Brandkinder' gegründet worden, zu dessen Leitung u. a. der Gauamtsleiter und der Landesamtsleiter gehören...

C. T. Riebeckplatz

'Das große Abenteuer'

Das große Abenteuer, das das kleine stellungslose Weibchen am Reunort hat, als sie in Jungsgeheimen...

Schaffermohrheit in Bremen

Die herkömmliche Bremer Schaffermohrheit zum Besten der alten Kapitäne und ihrer Angehörigen findet in diesem Jahre am 11. Februar...

Nächstes Wunschkonzert am 28. Januar. Die Reihe seiner großen Wunschkonzerte...

Verdrehte Welt

Die pflegten unsere Altvordern in ihren so oft zitierten Wetterpropheten zu sagen?

„Januar muß vor Kälte knochen, Wenn die Ernte gut soll faden!“

Und wie ist es wirklich? Nachdem sich der erste Monat des Jahres bei keinem Einzug fast wild gebärdete und nicht nur eine Kälte-weihe über unser Gebiet schickte, sondern auch hantelweiße Schneefelder über unsere Stadt ansäufte und die Floden durch einen garigen Wind im tollen Wirbel durcheinanderpeitschte, erwies er sich immer mehr als ein Schwächling, der uns nur belübt hat. Schon nach wenigen Tagen sank der Schnee in sich zusammen und der Traum vom Winterhoch wurde in des Wortes würdiger Bedeutung verwirrt. Immerhin, wo sich vor der meiste Schneefälle breitete, bildeten sich bald bräunliche Wasserläufe. Und dort, wo der Frost die Wellen zu einer Gewebe hatte erharren lassen, pflüschte das Raub wie im Frühling.

Und gar das Thermometer! Kurz nach Neujahr konnten wir melden, daß sich die Quecksilberkugel fröhlich bis fast zwanzig Grade unter dem Nullpunkt zusammengezogen hatte. Aber langsam bekam sie wieder Mut. Sie dehnte sich aus, wuchs lustig über die Null empor und flatterte nun gar bis zum 10. Grad hinauf. Und das im Januar, der nach alter Erfahrung vor Kälte knochen sollte.

In den kalten Bäumen am Frankplatz hingen die Äpfel. Die letzten Schneereize tropfen melancholisch von den Ähren. Fast als, als wollten die Gräser und Blumen schon sich sichern aus der Blauschneise hervorlocken. Ein mildes Frühlingslicht über die Straße und lockt und lockt. Werden die Knospen dem Schneehäufchen folgen? Sollen sie es glauben, daß der Frühling schon leise naht?

Januar, du schwächlicher Feind, wir glauben dir noch nicht! Vielleicht bist du unerschütterlich, richtig! Doch im Winterzeit, und ein wärmerkühnes Thermometer macht eben wenig einen Frühling wie ein mißrätiger Lenzwind zur falschen Zeit. Abwarten, abwarten! Heißt für uns die Parole. Doch leisten wir dem verführerischen Glanz an Blumen und Blüten hinfallenden Widerstand! Noch möchten wir dafür ein Wiedersehen mit Blüten am Fenster und schneebedeckten Gassen für wahrheitslieblicher halten. Noch haben wir Wintersehnen! Januar, achte auf dein wahres Gesicht! Du mild — oder wild! Wir warten darauf!

Peter Eichberg.

Mangelhafte Schornsteinanlage?

41jährige Frau bemutlos aufgefunden, sie starb im Kranzhaus.

In den Abendstunden des 10. Januar wurde die 41jährige Frau Marie Heinemann ob. Rother in der Küche ihrer im Sönie Döblauer Straße 16 gelegenen Wohnung bemutlos aufgefunden. Auf Verlangen des herbeigerufenen Arztes wurde die Bemutloste sofort zum Dialektikantenhaus transportiert, wo sie im Laufe des folgenden Nachmittags gestorben ist. Vermutlich liegt Vergiftung durch Kohlenoxyd vor, dessen Antritt wohl auf mangelhafte Schornsteinanlage zurückzuführen ist. Zur einwandfreien Beseitigung der Leiche wurde die Leiche einseitig des Leichenamts und eine Untersuchung der baulichen Einrichtungen des Hauses durch Sachverständige von der Staatsanwaltschaft angeordnet, weil Gefahr besteht, daß von anderer Seite nicht angeschuldigt wird.

Schöne Fräulein Wasserhand Unterdorf Zehnte Zehnte 2-1 Meter, das hat sich gefahren 3 Zentimeter Ähnlich. Schiffahrt: ein Fahrzeug Schöne Dampfer-Compagnie.

Partei und Gliederungen marschieren

Anfang zur neuen Arbeit — Morgen

Am 16. Januar beginnt im neuen Jahre wieder die Veranlagungslosigkeit der Partei und ihrer Gliederungen. Die wichtigste Weihnachtspause hat jedem Gelegenheit gegeben, sich neu zu rüsten, um wieder gefickt an die Arbeit zu gehen.

Als Auftakt werden am Sonnabend, dem 15. Januar, 20 Uhr, die Partei und ihre Gliederungen auf dem Hallmarkt aufmarschieren. Der Kreisleiter, Pa. Dahnmer, werden sich mit Gelegenheit nehmen, in einer kurzen Ansprache auf die großen Aufgaben des Jahres 1938 hinzuweisen. Nach der Rede des Kreisleiters werden dann die Männer der Bewegung zum Propagandamarsch antreten. Mit folgenden Namen werden sie durch die Straßen der Altstadt marschieren. Der Marschweg führt durch die Cleverstraße, Nieschkestraße, Forststraße, Rannschke Platz, Lindenstraße, Werlesburgener Straße,

Die Stadt Halle übergab eine Fahne

Eine Anerkennung für die alten Landesjäger

Erinnerungen an die Zeit der roten Gewaltherrschaft in den Märztagen 1919 in der Saalestadt

Das freiwillige Landesjägerskorps hatte sich in der Zeit nach dem Kriege um die Befreiung der Stadt Halle von der Herrschaft der roten Gewaltherrschaft bemüht. Als Anerkennung dieser Leistungen und zur Erinnerung an den Einsatz der Derbürgermeister der Landesjäger eine Fahne gewidmet. In Vertretung des Stadtoberhauptes war Stadtrat und Beigeordneter Tiesler erschienen, um in der Vertretung des Regimentskameradschaft des I.-R. Nr. 12 im Städtischen „St. Nikolaus“, die Fahne mit einem Fahnenband zu überreichen. Der Kommandeur des Beirats, Herr Freyher von Düring sprach herzliche Begrüßungsworte und wünschte der Veranstaltung einen würdigen Verlauf. Kameradschaftsführer J. M. 12, Venant Kröber, und mit seiner Freude von der Anerkennung, die mit der Fahnenübergabe der Kameradschaft erteilt wird.

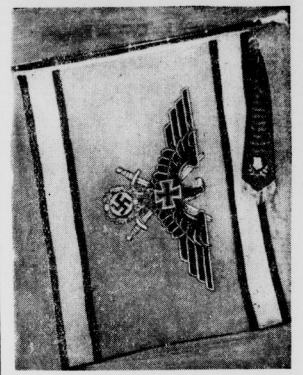
Stadtrat Tiesler wies in seinen Ausführungen auf die blutigen Märztage des

Jahres 1919 hin, als der rote Mob in der Stadt Halle den schlimmsten Terror ausübte, bis endlich die Landesjäger unter General Maeder die Straßen säuberten und wieder Ruhe und Ordnung in die unter Gewaltherrschaft stehende Stadt einziehen ließen. Leib und Leben haben die freiwilligen Landesjäger bei den Kämpfen während der Säuberungsaktionen eingesetzt, und diese Taten haben schwere Opfer gefordert. Sieben Landesjäger fanden bei den Zusammenstößen mit den anarchoistisch und bolschewistisch verfeindeten Elementen den Tod. Zwanzig wurden verwundet.

Die furchtbare Mordtat des Böbels an dem Desinfektor von Altkröber, der von der vertieren Menge in die Saale gestoßen wurde und durch einen Holzstich den Tod fand, erinnerte noch lange Zeit später die Einwohner an die Zusammenstöße der roten Gewaltherrschaft. Als dann General Maeder zur Lösung neuer Aufgaben abberufen wurde, hat man in Halle ein Ab-



Der Führer der I.-R. 12-Kameradschaft, Leutnant Kröber, bei der Begrüßungsansprache im Hintergrunde die Fahnen der halleschen Kameradschaften. (SZ-Bilderdienst)



Die neue Fahne der I.-R. 12-Kameradschaft mit dem Fahnenband, beide vom Oberbürgermeister der Stadt Halle gewidmet. (SZ-Bilderdienst)

regiment gegründet, zu dem sich die Studenten in großer Zahl meldeten.

Diese Ereignisse sind immer lebhaft in Erinnerung geblieben. Stadtrat Tiesler weist darauf hin, daß wir den Landesjägern immer für ihre Befreiungstat dankbar sein müßten. Nun wurde die Fahne, die immer ein Ansporn sein soll, dem Führer und seiner Bewegung zu geben, der Kameradschaft übergeben. Tiesler ehrte dann bei gefälligen Reden und den Klängen des Preises von den Kameraden die Veranlagung die Taten des Weltkrieges und der Nachkriegsjahre. Zum Schluß dankte Verbandsobmann Düring dem Kommandeur für seine Anwesenheit und dem Stadtrat für die Übergabe der Fahne. Auf die Stadt Halle wurde ein braunes „Portrait“ angebracht. In kameradschaftlicher Stunde fanden die alten Landesjäger mit ihren Vätern aus den anderen Verbänden noch lange Zeit zusammen.

Geschichte der Garnisonstadt Halle

258 Jahre fast ununterbrochen Garnison

Im Jahre 1680 hielt die erste brandenburgisch-preussische Truppe ihren Einzug in Halle

„Von „Garnisonen“ kann man erst sprechen, seitdem es stehende Heere gibt, also Heere, die aus den Kriegen in ihrem Kern unter den Waffen stehen. Die stehenden Heere begannen in den deutschen Staaten allgemein erst mit dem Ende des hundertjährigen Krieges. Ihr Geburtsort in Brandenburg-Preußen ist der 1. Mai 1626. Sie waren in Preußen bis 1807 Soldatentruppen, in denen die Offiziersstellen dem Adel vorbehalten blieben. Eine „Garnison“ gibt es erst seit dem 14. Juni 1680, dem Tag, an dem Halle dem Brandenburg-Preussischen Staat einverleibt wurde. Damit liefere unsere Altstadt auf eine Garnisonsgeschichte von 258 Jahren zurück, die allerdings vorwiegend ununterbrochen wurde, allerdings die Geschichte der halleschen Garnisonstadt sprach getrennt im Rahmen der Veranlagungen des Städtischen Amtes für Veranlagungen Hauptmann Pauli von der Heeresnachrichtenschule.

Als uralte Siedlung an den Saaleufern hat Halle von jeher eine besondere strategische Bedeutung gehabt. Das Militär ist deshalb in der unüberwindlichen Weichheit der Stadt stets eine Rolle, ohne daß Halle zu andere Städte im Reich eine typische Garnisonstadt geworden ist. Das hat seinen Grund darin, daß die Weichheit der halleschen Garnison ebenso wechselvoll ist wie die der Stadt selbst. Nur zwei Truppenteile haben in den 258 Jahren je lange Zeit in Halle gehalten: das eine, ein Regiment zwischen Bürgern und Soldaten möglich gemeint wäre.

Als im Jahr 1680 Halle zu Preußen kam, nahm der Erbprinzipal, der Prinz von Anhalt, der Kommandant von Magdeburg, mit zwei Kompanien des Regiments von Schönfeld im Namen des Kurfürsten Besitz von Halle. Die zwei Kompanien besetzten die Moritzburg und die Tore der Stadt und blieben dann als Regiment von Anhalt in Halle in Garnison. Im Jahre 1747 hielt das Infanterieregiment Alt-Anhalt (Nr. 3 der alten Armee) in Halle seinen Einzug. Dieses Regiment blieb fast 100 Jahre in den Mauern der Stadt Halle, eine Zeit, die kein anderes Regiment je wieder erreicht hat. Es wurde unter seinem Kommandeur, dem Major de Caffaer, zu einem Normal- und Infanterieregiment der alten preussischen Armee. Auf dem Paradeplatz vor der Moritzburg und auf der sogenannten Köhlewiese (heute Parkwiese) rezeitierte das Alte Dessauer Regiment zum ersten Male mit dem berühmten eigenen Adelhof, des Herrons eigener Erfindung, die der preussischen Infanterie die Feuerüberlegenheit im 18. Jahrhundert verlieh. Ebenfalls erlang hier zum ersten Male der Gleichschritt. Das ruhmreiche Regiment Alt-Anhalt hat bis zu seiner Auflösung nach den napoleonischen Kriegen gegen Napoleon in Halle gestanden und wurde nach dem Frieden von Tilsit 1807 aufgelöst.

Generalmajor von Thaden und 1800 Generalmajor von Renuard. Das Regiment nannte sich im amtlichen Gebrauch nach seinem jeweiligen Chef. Es ist aber immer das Infanterieregiment Nr. 3 der alten Armee. Mit der „alten Armee“ ist die laufende Nummerierung gemeint, wie sie im preussischen Heer bis zu seiner Auflösung im Jahre 1807 üblich war.

Mit der Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht am 3. September 1814 beginnt der zweite Abschnitt der halleschen Garnisonsgeschichte. In den folgenden Jahren hielt Halle verschiedene Regimenter, von denen aber keins so lange in der Stadt blieb, daß sich ein einziges Zusammenleben zwischen Bürgern und Soldaten hätte entwickeln können. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 nahm Halle dann das Magdeburgische Infanterieregiment Nr. 36 Graf von Dönhuth auf, das bis 1919 das Wehregiment Halle blieb. 1899 wurde Halle zum erstenmal Großgarnison. Eine Reihe hoher Stäbe kam nach Halle oder wurde neu aufgestellt. Auch das Feldartillerieregiment Nr. 75 formierte sich neu. 1916 wurde Halle zum Standort der Fliegertruppe. Der Kriegsflughafen umfaßte im Sommer 1918 500 Flugzeuge mit 2500 Mann. Durch Verfallens endet dann zunächst die Garnisonsgeschichte der Stadt. Mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht wurde Halle wieder mit Truppen belegt, so daß es sich heute wieder mit etwa 6000 Mann Garnison fast nennen darf.

Der Standort Halle umfaßt heute außer dem Standortkommando, dem Standort- und Wehreffizienzbehörden die Heeresnachrichtenschule, die Luftnachrichtenschule, die Fliegerhorstkommandantur, die Panzer-Abwehr-Abteilung 14, eine Wehreffizienzschule der Luftwaffe und die 1. und 2. Abteilung des Fliegerregiments 33. Die Traditionen der beiden halleschen Wehreffizienzregimenter sind auf andere Garnitionen übergegangen. Die Tradition des Infanterieregiments 36 hat die 2. Abteilung des Infanterieregiments 33 in Bernburg und die des Feldartillerieregiments 75 die 2. Abteilung des Artillerieregiments 14 in Rammberg übernommen. K. H.

Dankschreiben des Führers

Der Führer und Reichsanführer hat dem Arbeiteten Carl Franke in Halle sein Bild mit Unterschrift und ein Dankschreiben übersandt. Franke hatte, wie wir berichteten, wiederholt dem Führer und anderen hohen Persönlichkeiten der Partei selbstgefertigte Zeichnungen und Aufnahmen gesandt.

Heißwasserbereitung aus Porzellan?

Die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Sandberg“, die von den Kreishandwerkerschulen Halle-Elbe und Saalfeld vom 15. bis 25. Januar in Halle im kleinen Saal des „Reichshofs“ gezeigt wird, hat für die Frau besondere Anziehungspunkte.

Die Frau ist es ja, die in ihrem Haushalt im großen Umfang mit deutschen Werkstoffen in Verbindung kommen wird. Sie muß wissen, auf welche Weise sich die dazu beitragen kann, die Umstellung auf neue Werkstoffe zu beschleunigen. Die Werkschauen des deutschen Sandbergs, dessen Eröffnung am Sonntag, den 15. Januar 1938, vormittags 10 Uhr, feierlich ist, wird eine Fülle praktischer Beispiele zeigen, aus denen man die vorzügliche Eigenschaften neuer Werkstoffe im Haushalt erkennen kann. Mit monotonem alten Porzellan wird man da anfragen müssen, denn fast überall glänzt das Glas eine zureichende Gelegenheit sei — man hat schon heute Glasleuchten — Konferenztische werden nicht mehr aus Weid, sondern aus Glas hergestellt und die Bekleidungsstücke aus dem neuen Porzellan hergestellt, genau für ihren Zweck wie die früheren Apparate, in denen jeder nicht beheizbarende Stoffe enthalten waren. Dabei brauchen sich neue Werkstoffe nicht nur den rein praktischen Dingen des Haushalts zu beschränken, sie haben bereits im Kunsthandwerk sehr gute Erfolge, und immer mehr entwickelt sich das Gefühl des Handwerkers, wenn es gilt, die kunsthandwerklichen Gegenstände aus neuen Werkstoffen herzustellen.

Als eine glänzende Zeugnisleistung die Verfassungsgeschichte des Saalfeld im Dezember im Dienste der Stadt Halle zurück.



Susi lernt die Liebe kennen

ROMAN VON HANS HEUER

Walter Greifenhagen überquerte sich nach einmal von Sissi Bayers ungeachtetem Schlaf mit ganz demselben Schritte zur Landstraße hinüber. „Warte, von München her kam sichtlich bald ein Wagen. Der konnte nicht aber nicht helfen.“

„Zehn Minuten später näherte sich ein Auto von der anderen Seite. Im sichtlich raschem Tempo. Walter Greifenhagen stellte sich in die Mitte der Straße, so daß das volle Licht der Scheinwerfer auf ihn fiel.“

Der Wagen kam heranbrausend, ohne feste Geschwindigkeit zu vermindern. Der Fahrer schien entschlossen zu sein, den Mann in der Mitte des Weges zu überfahren, wenn er sich nicht rechtzeitig in Sicherheit brachte. Am letzten Augenblick sprang Walter zur Seite.

„Walter trat heran. Grinste.“ Ein Chauffeur sah am Steuer. Im Inneren des Wagens saß ein Herr, der jetzt den Schloß öffnete und herauslief.

„Entschuldigen Sie, mein Herr, wir haben eine Panne gehabt und liegen nun mitten in der Nacht hier im Walde. Eine junge Dame ist dabei, der das Leben in Gefahr ist. Ich bitte Sie, wenn Sie können, mich zu helfen.“

„Woher wollen Sie denn?“ „Nach München?“ „Wohin wollen Sie denn?“ „Hier, — hundert Meter weiter.“ „Was, Franz?“

Walter sprang aus dem Wagen. Der Chauffeur hatte die Hand auf dem Lenker. Eine Minute später hielt sie unmittelbar vor Sissi Bayers Auto.

„Nicht nur durch das Summen des Motors erregt und schlaflos auf Sissi fuhr auch tiefem Schloße auf und wußte im ersten Moment nicht, was mit ihr geschehen war.“

Als sie sich aufrichtete, stand Walter Greifenhagen mit einem anderen Mann vor ihr. Der Fremde grüßte lächlich. „Direktor Mansfeld“ stellte er sich vor.

„Ich here, anabätes Fräulein, von Ihrem Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Wieviel Dank, Herr Direktor, aber ich danke Sie“, kramelte Sissi noch ein wenig benommen. „Sie können bei dem kühlen Wetter unmöglich hier übernachten!“ unterbrach die Direktor Mansfeld. „Wenn Sie gefälligst, nehmen wir Ihre Bekleidungsgegenstände und bringen Sie nach München. In einer Reparaturwerkstatt wird der Schaden bis morgen früh behoben sein.“

Die neue Parole:

Kampf dem Verderb so gut wie Erwerb

Mahnung zur Sorgfalt bei jeder Warenbeförderung in der kalten Jahreszeit

Das neue Jahr bringt den Ablauf des im Oktober eingeleiteten Winterfeldjahres „Kampf dem Verderb“. Im Oktober wurde das deutsche Volk aufgerufen, Brot sparsam zu verwenden und nicht verderben zu lassen. Der November- und Dezember handeln unter der Forderung „Nicht verderben“, besonders im Hinblick auf die Lebensmittelverteilung und die große Angebotskrise, für die jetzt beginnende dritte Winterperiode gilt, wie der Reichsleiter für Ernährung, Dr. Winterhoff, in der Reichs-Rundschau mitteilt, die Parole „Kampf dem Verderb so gut wie Erwerb“. Demnach soll auch auf die private, wirtschaftliche Seite der Aktion hingewiesen werden, da Kampf dem Verderb nicht nur der Vermeidung anderer Ermahnungen dient, sondern auch jeder einzelnen Hausfrau und ihrer Hausangehörigen.

Der Kampf gegen den Verderb soll sich in diesen Wintermonaten besonders gegen die lebensgefährlichen bedingten Schädigungen richten, die Kälte und Nässe den Nahrungsmitteln anrichten. Besonders ist insbesondere bei jeder Warenbeförderung in der kalten Jahreszeit nicht minder aber, wenn dann die Winterkälte in die Frühjahrskälte übergeht. Das ist die Zeit der Nahrungsmittelverfälschung Augenblicke.

Im Hinblick des winterlichen Verfallsorgans soll auch schon auf das Verhältnis von Frühgemüse und Wintergemüse hingewiesen werden. Der Deutsche neigt dazu, ausschließlich Frühgemüse, wie es in den ersten Monaten des Jahres in Deutschland angeboten werden, zu übersehen und nur zu rasch die Winterernte zu vernachlässigen. Was ist auch dem deutschen Verbraucher die Rede an dem frühen Gemüse, das angeboten werden und erhalten bleiben. Hier nur müssen immer daran denken, daß unsere

Winterernte noch nicht aufgebracht sind und daß kurze Zeit später auch das deutsche Gemüse, das unter viel schwierigeren Umständen erzeugt wurde, an den Markt kommt und Absatz verlangt.

Schutz für die Frau im Betriebe

M.H. überwaht Arbeitseinsatz.

Das Frauentum der Deutschen Arbeitsfront ist befreit, der Frau im Betrieb den Schutz zu erwirken, der ihr als Mutter der Nation zusteht. Dieser Schutz ist im Mittelpunkt des Jahresberichts des Frauentums der D.A.F. im Hinblick der Reichsleitung der D.A.F. in der Reichs-Rundschau veröffentlicht. Von dem Berufs- und Erwerbsleben der Frauen 11,5 Millionen Frauen sind 4,7 Millionen verheiratet, von allen erwerbsfähigen Frauen also jede zweite Frau. Die D.A.F. hat die Aufgabe, die Notwendigkeit besonderer Betreuung der weiblichen Arbeitsfront und besonders das Frauentum hat deshalb eine ständige Überwachung des Arbeitseinsatzes der Frauen vorzunehmen. Es kommt außerdem für die geordnete Entlohnung der Frauen und für die laufende Erweiterung des Frauenbetriebswesens.

In den Richtlinien für die nationalsozialistischen Mutterbetriebe wird dem Betriebsführer eine ganz besondere Betreuungspflicht für die werdende Mutter gefordert. Die Frage der Wohnanweisung wird nach dem derzeitigen Stand der Arbeitsfront als die wichtigste haben. Darüber hinaus hat sich das Frauentum im Jahre 1937 die Aufgabe gestellt, besonders stark an der Weisung

Führung im Betriebe zu arbeiten. Ein Mittel zu diesem Zweck sind u. a. die Betriebsgruppen. Sie sollen für Betriebe mit überwiegend weiblicher Beschäftigung die auf weltanschaulicher Grundlage aufbauende eine Organisation sein, die neben folgenden Aufgaben wichtige politische Maßnahmen im Betriebe zu erfüllen hat.

Am 1. Juli waren 180 Gruppen mit etwa 21000 Mitgliedern. Auch die soziale Betriebsarbeit wurde weiter ausgebaut. Am 1. Juli haben 550 Frauen in dieser Arbeit, während der Lohnnahme die neben folgenden Aufgaben wichtige politische Maßnahmen im Betriebe zu erfüllen hat.

Man sieht, die Dinge sind nicht so einfach, wie sie scheinen. Die Dinge sind nicht so einfach, wie sie scheinen. Die Dinge sind nicht so einfach, wie sie scheinen.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Man rührt je einen Teelöffel Strohhanfweizen und Zucker in einer Tasse warmen Wasser an. Das Wasser muss nicht heiß sein, sondern nur warm. Man rührt das Wasser an und trinkt möglichst bald vor dem Zubettgehen zwei Portionen dieses wohlgeschmeckten Getrankes. Dieses Getränk ist ein wirksames Mittel gegen Erkältung, Grippe und Bronchitis. Man rührt das Wasser an und trinkt möglichst bald vor dem Zubettgehen zwei Portionen dieses wohlgeschmeckten Getrankes.

Wagen heraus... wenden können wir auf dem schmalen Weg nicht. Kommen Sie von rückwärts herein... „Verzeihen Sie, Herr Direktor, vielleicht ist es leichter, wir schieben das Kabinett auf die Landstraße.“

„Zehn Minuten später stand auch Sissi Bayers auf der Landstraße. Der Chauffeur hatte ein Taxi herbeigeholt und befahl sie es mit Sissi Bayers abzugeben. Sissi Bayers dankte dem Mann und schied in den Wald.“

„Gefallen Sie, anabätes Fräulein, daß ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Alles in Ordnung, Sissi Bayers?“ „Nein, Sissi Bayers?“ „Nein, Sissi Bayers?“

„Wir haben in Gind gehabt, lächelte sie. „Ich bin Ihnen sehr dankbar.“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Dann allerdings...“ „Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Ich nehme das Angebot an und frage mit einem Blick in die Augen, ob Sie einen Platz in Ihrem Wagen anbieten? Ihr Becht! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen helfen zu können!“

„Wehe der Nation...“ Eine Warnung, die alle deutschen Volksgenossen angeht.

„Wehe der Nation, die, verstrickt auf internationalen Verträgen und Abkommen, sich in Sicherheit mit dem Schwerte des Völkers...“

„Der kann wohl diese Warnung vor der Wirkung der deutschen Waffe...“

Wo erhalte ich die VM 37

Die Ausgabestellen für Volksgesundheitsmappe sind eingerichtet in den Geschäftsstellen der V.M. 37-Gruppen...

Vollschulförderer Sport in Halle

Das Saale-Gebiet der Norddeutschen Gesellschaft beginnt am 21. Januar seine Vortragsreihe im neuen Jahr mit einer musikalischen Veranstaltung...

Zweimal Auto gegen Autogramme

Gegen 11.30 Uhr trafen gestern an der Ecke Wittenbergstraße ein Auto und ein Gefährt ankommen...

Emmy leidet sich aus Geschicklichkeit, die falsch angewandt wurde Spitzbäbereien, Fälschungen, Betrug führen ins Gefängnis

Emmy wollte sich ausleben. Vor einigen Jahren hat sie schon mal gefaselt, aber die drei Monate, die sie dafür freigeht, sind ihr am meisten wertvoll...

Das waren zunächst zwei Diebstähle einfacher Art. In Ausstellungen, in die sie aufgenommen war, sah sie hier eine Uhr...

Mit Pauken und Trompeten Pimpfe musizieren und tanzen

Der Spielmanns- und Fanfarenzug des Jungbambus hatte am gestrigen Abend die Eltern in das Stadthaus einladen...

Neuer Herbergswart in der Jugendberufsstelle

Am 1. Januar 1938 übernahm der bisherige Herbergswart Max Schmolli der Jugendberufsstelle...

Mitteldesche Börse

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, and Industriek Aktien.

Die letzte Landkarte für den Atlas „Das neue Reich“ haben unsere Leser in diesem Monat erhalten.

Am 1. Februar 1938 geben wir im Anschluss an den Deutschlandatlas unseren Lesern mit den Bezugsquittungen...

12 Landkarten von den europäischen Ländern

Zu diesen zwölf Landkarten haben wir auch diesmal eine Sammelmappe herausgegeben, in die die Landkarten eingeklebt werden können...

Am 13. Februar „Tag der Wehrmacht“

Am 13. Februar dieses Jahres veranstaltet die Wehrmacht in Halle ähnlich wie in Berlin einen „Tag der Wehrmacht“...

Winterpostenbericht der 53

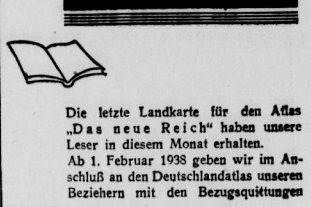
Gez. Broden: Schneefall, minus 2 Grad, Geländehöhe 125 Mm. Reichweite 1 Mm. Vereit, keine Schneefälle...

Glücklicher Gewinner gesucht

Der Besitzer des Prämiencheinens Nr. 390 254 Serie 3 der Reichsanleihe...

Industrie-Obligation

Table listing industrial bonds and other financial instruments with their respective values and interest rates.



Advertisement for 'Jahrbuch 1938' featuring a map of Europe and details about the publication's content and price.

Advertisement for 'Winterpostenbericht der 53' providing weather and postal information for various regions.

Advertisement for 'Glücklicher Gewinner gesucht' regarding a lottery or prize draw.

Advertisement for 'Mitteldesche Börse' listing various stocks and bonds.

Advertisement for 'Industrie-Obligation' listing industrial bonds and other financial instruments.

Mit Schlafen heizen?

Wenn man einer Hausfrau fragen würde, sie solle einmal versuchen, mit Schlafen zu heizen, so würde sie ohne Zweifel laut aufschreien, und zwar mit Recht! Weil sie weiß, daß man mit Schlafen kein Feuer machen kann, da diese Schlafen in ihre Arbeit hineingefügt schon getan haben. Daß die Hausfrau aber auf einem anderen Gebiet ihres Haushautes sehr oft das Beste ist, d. h. mit Schlafen heizen, kommt ihr dabei wohl kaum zum Bewußtsein. Wie? Wohl! Gewiss das Beste, wenn auch nicht mit den Kosten, sondern mit dem Witterungs! Oder hat etwa noch nie der Spinnat auf dem Feuer geandert, hat man nicht die Gasmasseneinleitungs, um fäulnis etwas zu heizen? Und hat man nicht die Kohlenruß getroffen, die irgend etwas Neues wärmen, und ist man dann nicht, auf einmal sich seiner Kohlerei entündend, allemals wieder heimekommen? Da war der Spinnat zwar nicht über, aber ansehnlich, er wärmt auch, wenn man ihn von Feuer, gar ihn ab, das Kohlenwasser fließt in den Kaminfenster und mit ihm alle die Wärme, die eigentlich auf den Tisch und in die Klagen der Gfiter kommen sollten!

Wie ist es oft mit dem Kartoffeln? Auch wenn man sie nur für die Küche zu verwenden alle Hausfrauen tun — mit der Schale auf, werden sie oft vollkommen zerstoßen von Feuer genommen, sind wegen des so langen Kochens auseinandergefallen, zu einem breiigen Pfahls geworden und können allenfalls in einem schleimigen Zustand angedient werden, sofern man etwa noch rathen kann, „verweilten Kartoffelbrei“ daraus fertigt. Die Unternehmung auf ihren Nachbarn würde allerdings ein verächtliches Ergebnis zeitigen! Ist es notwendig, die Kartoffeln in verlässlicherer Manier zu kochen, so muß man sie in einem Wasserbad kochen, das über dem Feuer steht, und das Wasser mit ihm alle die Wärme, die eigentlich auf den Tisch und in die Klagen der Gfiter kommen sollten!

Unsußes Pflicht in Jagenherbergen

Es kommt immer wieder vor, daß sowohl Einzelwanderer wie auch Wandergruppen von Vereinen ebenfalls eine Jagenherberge aufsuchen und dort übernachtet wollen ohne im Besitz eines amtlichen Jagenherbergscheinens zu sein. Der Verbandsrat, der die Pflichten des Jagenherbergs, selbst wenn es abends spät ist, abzuwehnen will, bekommt nur oft wegen seines unbilligen Verhaltens harte Vermittel, die vollständig unüberwindlich sind. Es hat jeder, der die Schwierigkeiten kennt, die mit einer ordnungsgemäßen Jagenherberge verbunden sind, die Unannehmlichkeiten der Ortsverbände am Wohnort des Wanderers aus. Die jeweilige Amtspflicht ist ebenfalls beim Einwohnerebene oder im Bereich der Jagenherberge, die die Ortsverbände aber allgemein bekannt, weil wir Ortsverbände haben, die schon über zwanzig Jahre bestehen. Es ist unverständlich, den Jagenherber, der vom 1. Januar bis 31. Dezember Gültigkeit hat, möglichst in den Monaten Januar bis Februar zu belegen und nicht erst am Abend vor Eintritt der Wanderung.

Neuer Beruf: Landdienstofführer

Am Februar Lehrgang auf der Neuenburg. Vom 5. bis 19. Februar werden auf der Oberaufsichterebene die Lehrgänge Neuenburg als Wäldlandentwerfung, Wäldlandentwerfung, die schon in der praktischen Arbeit gefastanden haben, zu einem weltanschaulichen Kursus zusammengeführt. Zu diesem Lehrgang können sich auch Wäldler, die landwirtschaftliche Kenntnisse haben und in der Lage sind, später die Wäldlandentwerfung zu führen. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 25. Januar mit genauer Personalangabe, Lebenslauf und Bildnis an die Sozialabteilung des Gebietes Wäldland (82-2, Mefera), Halle (Saale), Burgstraße 46, einzureichen.

Zustigkeil für die Partei kommt in die Personalakten.

Nach einem Erlass des Reichs- und preussischen Innenministeriums haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter, soweit dies nicht bereits geschehen ist, zur Vervollständigung ihrer Personalakten der vorerwähnten Dienststelle anzuzeigen, ob sie der NSDAP, ihren Mitgliedschaften und angefallenen Verbänden angehören, welche Parteien sie dort beitreten und seit wann sie diese Parteien wahrnehmen. Ebenso haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, die Mitglieder des NS-Kriegerkorps, des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Deutschen Volkshilfe, des Reichsbundes der Arbeiterinnen und von Sportlerinnen sind, ihre Angehörigkeit zu solchen Organisationen, ihre Stellung in ihnen und den Zeitpunkt ihres Beitritts zu den Personalakten mitzuteilen. Für die Gemeinden gilt die gleiche Regelung.

Zurückmäher entdeckt nützlichen Brand

* Hargroder. Am Donnerstagsmorgen gegen 3 Uhr brach im Anwesen des Mineralwasserfabrikanten Franz Hahn in der Schloßstraße Feuer aus. Durch den nützlichen Zurückmäher, der das Feuer zuerst entdeckte, wurden die Bewohner des Hauses gerettet und Personalakten, die sich in dem nützlichen Rückmäher befanden, dem Brand, der schon das Dach ergriffen hatte, bis zum Eintreffen der Feuerwehr, die sich jedoch nur noch auf den Schutz der unteren Räume beschränken konnte. Der Sachstand des Wohnhauses konnte aus. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Universitätsvorträge der SA

Die deutschfeindliche Politik der Rothschilds

Dr. Wilhelm Grau-München sprach vor den SA-Führern der Gruppe Mitte

Halle. In der Vortragsreihe über „Zeitliche Geschichte“ sprach gestern an der Universität Halle-Wittenberg vor den SA-Führern der Gruppe Mitte Dr. Wilhelm Grau, München, über die Geschichte der neueren Geschichte über die Geschichte des Hauses Rothschild, deren Darstellung er hervorhob die Ungläublichkeit der Rothschildischen Archive und durch die künstlich herbeiführte Verdrängung. So muß ein Exzellenzmaterial inbietet werden, das in allen europäischen Staats- und Privat-Archiven verteilt ist. An dem Aufbau der Rothschildischen Archive war nicht die Finanzkraft, sondern die Verdrängung der Archive für die Begründung worden durch die Übernahme der Vermögensverwaltung des Vandalen Wilhelm I. von Hessen-Kassel.

Das Vermögen dieses Vermögens haunnte aus dem Export von Weizen nach Amerika und sollte im geheimen arbeiten. Der zweite Grundgedanke gelang durch die Beschaffung des Kriegsmaterials, wodurch dem Hause Rothschild die Zahlung der englischen Anleihen an die europäischen Geschäftsbanken des westlichen europäischen Krieges übertragen wurde. Das Geheimnis des großen Erfolges war die breite internationale Geschäftstätigkeit und die unipolare Führung der Beziehungen zum internationalen Judentum. So haben die Vereine vom napoleonischen Joch das Joch des jüdischen Kapitalismus; alle europäischen Anleihen wurden schließlich durch das Haus Rothschild finanziert. Hierbei ging man in der Tat der Eroberung voraus, wo die Rothschilden noch den Abmachungen mit Österreich bei der Besetzung der französischen Kon-

tribution 40 v. S. einbehalten. Nebenbühler der Rothschilds wurden gerätet in Wien, Paris, London und Neapel, die zwar selbständig operierten, aber mit dem Stammbaum Frankfurt in Verbindung standen.

Auf die Frage, in welcher politischen Richtung das Haus Rothschild von seiner Macht macht im vorinen Jahrhundert Gebrauch gemacht hat, ist zu antworten, daß es mit Beherzbarkeit seine eigenen politischen Ziele verfolgte; die Emanzipation der Juden sowie die Unterdrückung und Bekämpfung des Antisemitismus, wobei allerdings der eigene geschäftliche Vorteil noch stärker den Ausschlag gab. Rothschild war für Arica, wenn dieser Gewinn verpfaß, und war gegen den Krieg, wenn er die Geschäfte des Hauses führte. Seit 1870 war die Politik immer deutschfeindlich orientiert.

Das Weltbild des jüdischen Finanzkapitalismus, die Entwertung der Wälder, sollte vermindert werden, das Beste, was der Antisemitismus war. Der Redner wies in seinem Vortrag nach, welche großen Gefahren für Deutschland bestehen, wenn ein Volk finanziell und politisch abhängig wird von einer fremden Macht. Er sagte, wie Obergruppenführer Stob in seinen Tausendworten an den Vortragenden hervorhob, einmal die negativen Kräfte, die an den Vorkriegszeiten lagen. Das Judentum, so ist der Führer der Gruppe Mitte, habe das deutsche Volk heimlich zum Untertan gemacht. Aus der Geschichte des Hauses Rothschild, dieses jüdischen Finanzkapitalismus, können wir die ganze Größe der Tat unseres Vorfahren und des Nationalsozialismus erkennen.

Anhaltender Kurerfolg soll gewährleistet werden

Die Heilkräfte des Harzes werden durchforscht

Aus der Arbeit der Bioklimatologen und Balneologen im Harzgebiet

Braunlage. In einer Sitzung der Gesellschaft zur Förderung der Bioklimatologie und Balneologie im Harzgebiet ab der Geschäftsleiter des Landesverbandes der Bioklimatologen, der der Gesellschaft an der vorerwähnten Gesellschaft Leiter angehört, bekannt, daß Ministerpräsident Maaß, der Leiter der Gesellschaft, zum stellvertretenden wissenschaftlichen Leiter der Gesellschaft ernannt wurde. Dr. Schröder, der der Gesellschaft an der vorerwähnten Gesellschaft Leiter angehört, bekannt, daß Ministerpräsident Maaß, der Leiter der Gesellschaft, zum stellvertretenden wissenschaftlichen Leiter der Gesellschaft ernannt wurde. Dr. Schröder, der der Gesellschaft an der vorerwähnten Gesellschaft Leiter angehört, bekannt, daß Ministerpräsident Maaß, der Leiter der Gesellschaft, zum stellvertretenden wissenschaftlichen Leiter der Gesellschaft ernannt wurde.

dorf und Jägertrode an die Wälder des Harzes anleihen. Die langste Ausdehnung wird etwa 6 Kilometer betragen. Während Kreisfeld die älteste Gemeinde ist, hat Milsdorf die größte Einwohnerzahl. Durch die etwas abwärts gelegene Salzgitter Bergstraße der Kanonenbahn Salzgitter-Berlin sind die Orte an das Eisenbahnnetz angeschlossen, während mit dem Wirtschaftszentrum Göttingen und der Kreisstadt Hildesheim lebhafteste Autobahnverbindung besteht. Durch den Zusammenfluß werden den Gemeinden neue kommunale Möglichkeiten erschlossen und eine gesunde Weiterentwicklung gefördert.

Jahrplanänderungen auf der Strecke Teufelshaus-Salzmünde

* Teufelshaus. Ab 24. Januar 1938 treten folgende Fahrplanänderungen ein: Zug 246; Jappendorf ab 5.08, Bennstedt an 5.21, ab 5.22, Teufelshaus an 5.28 — Zug 801; Teufelshaus ab 6.08, Bennstedt ab 6.34, Jappendorf an 6.43, ab 6.53, Salzmünde an 6.58. — Zug 802; Salzmünde ab 8.35, Jappendorf an 8.40, ab 8.41, Bennstedt an 8.57, ab 8.58, Teufelshaus an 9.04.

Sandereisen. (Mädchen schamlos belästigt)

Sou einem unheimlichen Wanne wurde in der Bahnhofsstraße und in der Schloßstraße ein schamloses Mädchen in schamloser Weise belästigt. Das Kind lief sofort nach Hause und erzählte dem Vater den Vorgang. Dieser benachrichtigte sofort die Polizei. Im Auto nahm Hauptmannmeier Rodmann die Verletzung des Täters auf und konnte ihn in der Bahnhofsstraße verhaften. Der Täter, der wegen des gleichen Delikts schon verurteilt ist, hat ein Weidwands abgelegt.

Der Geißeldamm brach

Kranleben. In der Nacht zum Donnerstag brach zwischen Kranleben und Bennsdorf oberhalb des neuen Hochdammes bei Bennsdorf der Saum der Geißel in einer Länge von rund 10 Metern. Durch anbrechenden Regen und Schneeschmelze waren die Wälder der Geißel hoch angeschwollen. Die ergossen sich in fäulnischer Richtung auf die Anzeigebetriebe der Gewerkschaft Mädel und der Salzfischen Pflanzerei. Da die Gefahr einer Unterfüllung des neuen Hochdammes bestand, wurde sofort der Bahnhof Kranleben benachrichtigt. Von dort aus wurden auch alsbald Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr abzuwehren. Die Gewerkschaften setzten sofort einen ein, um die Durchbruchstelle zu verstopfen, da man ein Zusammenbrechen der Anzeigebetriebe befürchtete. Die Maßnahmen hatten auch vollen Erfolg. Die Ursache an dem Durchbruch ist darin zu suchen, daß die Wälder durch eine abnorme der Turburchmelze liegende Weide, die nur geringen Durchschlag hat, gefastet wurden.

Revision im Mordprozeß Kreisjäger verworfen

Leipzig. Das Reichsgericht hat sich mit der Revision des am 9. Oktober v. J. vom Schwurgericht Magdeburg wegen Mordes, ferner wegen Raubtats und verurteilten Mordes zum Tode verurteilten Hermann Kreisjäger aus Magdeburg zu befassen. Er hatte in einer Stunde bei Magdeburg feinerzeit das absichtliche Verbrechen an einem eifersüchtigen Mädchen aus Merseburg begangen, das seine Verwandten in Magdeburg befehdt hatte. Der Strafamt des Reichsgerichts hat die Revision des Angeklagten, wie zu erwarten war, als unbegründet verworfen.

Wegen wissenschaftlich falscher Aufschuldigungen

* Friedrichsheim (Saalkr.). Der Major Otto K. aus Friedrichsheim ist im Sommer vorigen Jahres durch zwei Anklagen wegen Landverweigerung rechtskräftig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wenige Tage nach dem Urteil der Strafkommission beantragte er Anfang Juni das Wiederaufnahmeverfahren bei der Staatsanwaltschaft und verdrängte den Hauptantrag wegen, den Verteidiger D. S. eines Weines. Diese Verteidigung war falsch. Das Schöffengericht verurteilte K. gestern wegen wissenschaftlich falscher Aufschuldigungen in Tateinheit mit verleserlicher Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis und erzielte dem Verteidiger die Befreiung zur Veroffentlichung des Urteils durch Ausübung an der Gemeindefest.

Die Schenke des Landwirts Mennide brannte

* Bettin. Morte morgen gegen 1/2 Uhr beobachteten Passanten der Straße von Betzig-Bettin einen weithin sichtbaren Feuerchein, der aus der Richtung Bettin zu kommen schien. Auf Nachfrage bei der Wehr in Bettin konnten wir bisher ermittelt, daß eine Schenke bei dem Landwirt Mennide in Bettin brannte. Da aber die Vögelarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, läßt sich vorläufig der Umfang des Schadens nicht ermitteln.

Wittchenhof. (Widertenten als Hausstier). Ein Bauer hatte im vergangenen Sommer eine Deme einige Gier von Widertenten zum Ausrichten unterzogen. Der Versuch gelang und vier kleine Widertenten schlüpfen aus. Auf dem Bauernhof wuchsen die Tiere heran und benahmen sich wie wahre Kühe. Nur ab und zu erwaht in ihnen der Drang, sich in die Erde zu graben. Ziemlich oft beobachtet, wie sie im im Parkenfläche ihre Nester suchen, aber am Zähl ihrer Nester immer wieder auf ihrem Bauernhof landen. Nach der Entzucht ist seit einiger Zeit verstorben. Man nimmt an, daß er bei den Widertenten auf dem Saßen See Gesellschaft gefunden hat.



Neues „Institut für Segelung“ in Magdeburg. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder eröffnet am Sonnabend in Magdeburg das neue „Institut für Segelung“. Hier wird dem Modell einer Hanssegoke, das zu den zahlreichen Ausstellungsgegenständen gehört, der letzte Schluß gegeben. (Scherl-M.)

Georg A. Oedemann:

Der Kristallschleifer

Wenn er über mancherlei Wirrfallen den Kopf in die Kasse stülpte, dann konnte es sunsteln und krähen von tausend aufeinandergehenden Strahlen, und es war doch nur ein vermerktetes Sorgen und Sorgen in seinem Herzen. Da sah er also vor grauen Schleifsteinen und schiffte kleine Wunder von Ornamenten in roten Kristall, und seine Gedanken waren nur halb bei der Sache.

Die Werkstatt war ein kleiner Raum im Hinterhaus. Die Schleifsteine standen entlang der Fensterbank. Mit ihren Enden, die auf eine eigene Art an die Schleifen gemindert waren, sahen sie eher merkwürdigen Tiergestalten als rechten Werkplätzen ähnlich. Am Hinterende befanden sich Kisten und Kästen, und auf großen Regalen standen rote und geschliffene Kristalle in allen Formen, von der flachen Schale bis zum edelsteinen Zierbüchsen.

Eine Uhr tickte. Das Schleifwasser fluderte aus tropfenden Wasserhähnen. Alle Öfenhände und der Schleifer selber schienen von großer Staubhaftigkeit überzogen. Seine trostlose sah es in der Werkstatt des Kristallschleifers an.

Vor dem Fenster aber war der lädige Hof, der sich in ein großes Bleiengitter verlor. Der Schatten der Zäunung war ein Zier-Kindes ihr frohes Spiel. Mit Klitschen und Büppchen waren die Kleinen wieder hinauf gerückt und sahen auf der Gartenbank unterm Kirschenbaum. Der Schleifer schaute, wenn er den Hof von seiner Arbeit hoch und das Bild der spielenden Kinder sah. Es war, als wenn seine Augen nach etwas suchten, vergeblich suchten, um sich dann wie in einem Zäuner zu schließen. Vor wenigen Wochen war sein Kind noch unter den andern. Kräftig, das Kind war in der Schule in hohem Grade an.

Es schied das Pfieren, das eine müde Hand nach dem Zähler aß. Dann sang der kleine Dreibrötner noch einmal freudig auf, und die Schleife hand still.

Wie die leise summende Melodie der Arbeit, so verlor alles um den Schleifer, er leute den Kopf auf das Zäunungsbild, er leute den Kopf auf das Bild der spielenden Kinder. Es war, als wenn seine Augen nach etwas suchten, vergeblich suchten, um sich dann wie in einem Zäuner zu schließen. Vor wenigen Wochen war sein Kind noch unter den andern. Kräftig, das Kind war in der Schule in hohem Grade an.

Und dann kam wieder die Stunde, da der Doktor das frange Kind besuchte. Der Schleifer hörte jedesmal die Schritte des Arztes, die im Ganggang dämpfend wiederhallten, hörte, wie eine Hand gegen die Tür der Wohnung klopfte. In solchen Augenblicken waren seine Gedanken über sich selbst er hoch aufgerichtet, und lautete den Geräuschen, die von draußen kamen. Um nichts an der Welt hätte er in diesen banalen Minuten arbeiten können. Es war alles so ungewöhnlich in ihm, kaum vermochte er sich von seinem Platz zu erheben.

Erst wenn er die schmerzlichen Schritte wieder vernahm, kam es wie Verwirrung über ihn, denn dann stand gewöhnlich sein Weib am Fenster und lächelte ohne leiseste Bewenanz und berührte mit stillen, tasteten Worten, was es zu tun gab.

Doch an einem Tag ging alles gegen diese traurige, ausende Bewenanz.

Wieder war der Arzt bei dem kranken Kinde, wieder hörte der arbeitsam laufende Vater die Schritte des Mannes; aber sie kamen diesmal auf die Werkstatt zu, und fast erschrocken sah der Schleifer, als der Arzt freudig erhellend den Stamm betrat.

Der Hand nun vor den Reagen und betrachtete die Kristalle, die abschiffen und die

Der Eierhund

Und es begann sich, daß der alte Förster folgendes erzählte: Mein Peter war ein zwei Jahre alter Vorliebehund von sanftem Gemüt. Eines Tages sah ich, wie er in seinem Kamm schlief mit einem weissen Huhn zusammen und in seine Hütte schlief. Wann, dachte ich, was hat der wohl mit dem Huhn vor? Man muß doch aufpassen, um die Seelen und Abkömmlinge seiner Tiere zu erwidern. Ich sah von weitem, wie er das Huhn behutend und vorsichtig auf das Strohbett überlegte. Er selber laßte Pfoten vor der Hütte, so daß die Henne gefangen war. Und immer, wenn sie heraus wollte, schenkte er sie wieder zurück. Nach einer gewissen Zeit hörte ich ein bekratztes Geräusch, und die Henne kam aus der Hütte. Er ließ sie jetzt laufen und ging selbst hinein. Nach ein paar Stunden wiederholte sich das Schauspiel, nur daß es dieses Mal eine braune Henne war. Was soll ich dazu erzählen: Peter verlor sich auf die leise ungewöhnliche Art eine Huhn vor dem Huhn, und das war das erste. Zur Zeit herrschte ich ihn von jetzt ab in den Stall. Am nächsten Tag wurde ich gewahr, daß die Kuh weniger Milch gab, als sonst. Ich verdächtigte zuerst die Maad, die mich am dritten Tag aufrecht holte und mit mir ganz verständig aus dem Stall lief. Was soll ich? Die Kuh lag beständig ungestört auf der Streu und an ihrem Euter saugte Peter mit aller Kraft und vollem Begehren.

„Förster“ unterbrach ihn der Wirtmeister: „bis hierher ist alles in Ordnung. Wenn du aber jetzt noch erzählst, daß der Peter Milch genosst und Eierfresser gemacht hat, dann gib's Krach!“

rohen, wie einer, der ein ruhiges, ausgeglichenes Gemüt hat, und der Schleifer wogte kaum einen Blick zu ihm hin.

„Seine Sachen machst du, seine wunderhübschen Sachen!“ meinte der Arzt, und der Schleifer nickte schmerzlich, mit verhaltenem Atem mühsam hervorstoßend:

„Ja, es geht, Doktor!“

„Kranke! Strahlen! Die matte Blume ist fabelhaft! Ja, also, um die Geduld zurückzukommen.“

„Bitte —“, sagte der Schleifer mit bleichem Gesicht, denn es mußte nun wohl etwas kommen, das ihn anging. Es gehörte Kraft dazu, zu hören, was nun kommen sollte, und der Schleifer hielt beide Hände auf den Schleifstein, hielt sich fest an dem Schleifstein. Nur mit dem Kopf war es so fonderbar. Der kam wieder heran, die Hände in den Hosentaschen, und lächelte.

„Ich hab da 'nen Freund drüben im Waldenburgen“, sagte er mit der Beherztheit eines Abmunstlers. „Der Knack hat mich; aber es ist nicht leicht, Gefährte für einen Drücker zu finden. Alles in der Welt, bloß das nicht! Zumal untereinander einen Drücker vorzuziehen.“

Dabei schob er den Hut aus der Stirn hinaus und kratzte sich am Kopf, als wisse er nicht, wie es weiter aing.

„Worum handelt es sich?“ fragte der Schleifer beunruhigt.

„Um einen Vertrag für dich, Heine! Aber es muß ganz was Seltenes sein im Schilf, eine Rafe, mindestens zehn Kilo Abgewicht, mindestens vier Kilo Abgewicht! Wie gesagt, es muß dir überlassen bleiben. Den Vorn hat mir der verrückte Herr gleich mitgegeben.“

„Zweihundert Mark“, schloß er es hafter zu.

Der Schleifer rückte langsam herum, er blickte den Arzt verwundert an. Aber da lag das Geld schon auf dem Brett, und er sah ein Wort dazu saagen konnte, und der Doktor schickte sich an zu gehen.

Der Schleifer rief ihm heiser zu: „Und mein Hund, Doktor!“

„Um was, ist dein Hund? Nun, wir haben es mit Gefährte gleich glücklich über den Berg! Mach's auf, Heine! Morgen komme ich noch mal, dann wird's nicht mehr vorwunden sein.“

Damit ging er. Der Schleifer sah noch lange sinnend da, er spürte kaum, wie sich die Zeit von neuem öffnete, führte nur eine leise Hand auf seiner Schulter. Die hellen und doch so stillen Worte der Frau rissen ihn aus seinen Träumen. Er ging mit ihr hinüber in die Stube und trübe wieder vor dem Welt hinaus, er sah die braunen Ähre mit dem Säugling und brühte die heißen Fingerringen gegen seine Stirn.

Das schwere Vollenstück mokierte er erst kommen lassen. Darüber veranina eine Woche. Eodann machte er sich schnell an seine Arbeit. Alle Kunst, die er beherrschte, jedes Schweißmühen sollte auf diese Rafe kommen. Mit dem ersten Morgenlicht, das über Häuser und Bäume seine verändernden Strahlen schüttete, kam seine in seine Werkstatt und ließ die Schleifen laufen. Dann ward der Tag

Hannes Deyben:

Am fröhlichen Fernrohr

Ich blicke in den Weltlauf und mach' mit meinem Reim darauf.

Der Sperrlehrer Brown in New York ist ein mehrerer jungen Männern mit einer Kunst an den Kopf, um ihnen durch die entsetzlichen Weiten die für den Militärdienst vorgeschriebene Körpergröße zu vergrößern. Dies jedem der jungen Männer sein Stammbuch:

Und schlägt man mit drei Reulen gleich Dir auch den Schädel beutreich.

So stellst du dich zu jeder Frist (Nach Goethe) immer, was du bist!

Das bei Ostago gelegene Städtchen A. A. ist nun fast verfallen, bevor aber einer großen Waldbestand, auf den es im vorletzten Jahre 150.000 Dollar \$ 1 a e l d ausgab. Beim Anbruch des Holzgeldes im letzten Jahre floßen aber nur 50.000 Dollar zurück. Den Rest hatten die Holzgeld-Sammler eingeholt. Auf diese Weise konnte die Stadt A. A. ihre Schulden tilgen.

In diesem Weisheit ist zu sehen, Man kann auch auf den — Sozusagen gehen Und trotzdem noch Geschäfte machen.

Ja, ja! „Out Soly“ kann immer lachen!

Ein Londoner Richter hatte einen Herrenfahrer zu einer Geldstrafe und zum Entzug des Führerscheins verurteilt. Als der Richter aber hörte, daß der Verkehrsinhaber am nächsten Tag betreten wollte, gab er ihm den Führerschein als „Dochstehgekauft“ wieder.

Es meint der Praktikant recht lieber, Er hält den Führerschein nun wieder, Doch fragt's sich: Wird der Führerschein auch in der — Götting sein?



Die beiden Kameraden

heller und heller. Draußen hat wieder das frohe Sonnenlachen der Kinder an, und Käthchen, sein Kind, war wieder dabei.

Ob stand die kleine am Fenster und drückte das Köpfchen an der Scheibe. Da lag das Bild zum Fenster herein, und dem Vater war's, als wolle sein Herz übergehen. Er fühlte, daß sich das Werk unter seinen Händen vollendete, wußte, daß er etwas ganz Neues geschaffen würde. In seinem ganzen Wesen fühlte er es wie ein heiliges Feuer des Dankes. So schnell kam der Abend, und er leute das Stiel behutend aus der Hand, tat es in ein Tuch und wartete die Nächte voll Uneduld, bis endlich sein Werk gediehen war.

Dann stand die Rafe auf einem kleinen, besonders aufgedeckten Tisch und hinter das Licht der Welt in tausend glühenden Farben. Ein frohes, unerklärliches Zittern ergriff den Menschen beim Anblick dieses matt erhellenden Silbers in den Nischen und Kränzen. Und wenn man die Rafe innen besah, dann offenbarte sich dem schauenden Blick ein Wunder aus eigener Art. Wie die Augen eines Kindes strahlte es vom Grund der Rafe, daß es tief das Herz berührte und die Seiten der Seele zu einem zarten Schwingen brachte.

Der Schleifer aber wachte, das seine Arbeit aus war.

In Hollywood sind 153 Affen, die bei einem Film mitspielen sollen, entlaufen, so daß man den Film nicht weiter drehen konnte.

Lächelt sich der Schaden nicht behoben Und wirklich nicht Erlass behoffen? Es wird in Hollywood doch neben Zum Filmern auch noch andre Affen!

Das Gesundheitsamt der amerikanischen Stadt Detroit erließ, weil das Küffen vom japanischen Standpunkt aus eine verwerfliche „Angewohnheit“ sei, mehrere warnende Rat-schläge. Unter anderen diesen: „Hüte dich beim Küffen vor plötzlichen Temperaturveränderungen!“

Was kann uns dieser Rat wohl nützen? Und wenn kann er vor Unheil schützen? Wartet doch ein Kuh in allen Ländern, Die Temperatur von selbst zu ändern!

Helene Rahms:

Im Wartezimmer

Früh schleicht der Novembermorgen durch die Strohen, und die Nebel bängen wie nasses Zeug am Himmel. Fern, verheult, klingen die Geräusche der Stadt; das Leben geht einem leiseren Gang zu dieser Zeit.

Stille lagst im Vorzimmer des Arztes. Kronen sitzen wie Schuppen stumm in einer Reihe und warten... Ein alter Mann schnaukt schwer, und manchmal finden die Züge, spärliche Gesichtszüge, füllend darin blättert, trägt den Arm in schwarzer Hand, und hin und wieder sucht es scharflich um seinen Mund. Unruhig, mit fiebrig gezückten

Augen, blüht ein junges Mädchen zur Tür des Arztzimmers hin. Von dort klingt ein dünner, heller Ton in den Warterraum: das seine Klirren metallener Instrumente. Freilich preßt eine alte Frau sich an den Gitterfenster, der nur wenig Wärme anstrahlt. Sie hat ihr gestricktes Tuch fest um die Schultern gezogen und blüht vor sich ins Pech.

Nur wenn die feinen, durchdringenden Töne hinter der Behälter hörbar sind, hebt sie den Kopf, die flimmerten Flage spannen sich in einer tiefen Angst, sie lauscht: das Schicksal des Fremden scheint ihr dunkel mit dem übrigen verwebt. Da wieder das Klingeln... die Alte preßt die Hände vor die Brust, wiederdrückt ein Hüftchen und fällt wieder schlief in sich zusammen.

Keiner der Wartenden kümmert sich um die alte Frau. Es ist, als sei die graue Luft von draußen durch die Fensteröffnungen eingeatmet und breite einen trüben Schleier zwischen Mensch und Mensch, das fetter des andern Nähe spürt und jeder stumpf dem eigenen Leiden nachstarrt.

Da hört aus einer dunklen Ecke ein Kinderweinen. Niemand der Wartenden hat bisher den kleinen Knaben bemerkt, nun sehen sie verwundert, als erwachten sie aus einem Schlaf, zu ihm hin. Der brüht sein klaffendes Gesichtchen fest an die Brust der Mutter, als wolle er sich vertiefen, ängstlich geworden in der bestemmenden Stille. Gütig spricht ihm die Mutter zu, streicht ihm das Haar. Das Kind hört nicht auf ihre Worte und meint... „Der soll nachgehakt werden“, fant die Mutter zu den Frauen, die sich zu ihm hinbeugen. „Drei Jahre wird er nun bald.“

Das Kind mimmt vor sich hin, leise, als wolle es nie mehr aufhören. Für eine Welle haben die Erwachsenen ihre Leiden vergessen, schauen nur das Kind an, mit freudigem Blick die Frauen, hilflos-befragt die Männer, alle haben nur noch den einen Wunsch, dem kleinen armen Kinde die Angst wegzunehmen. Und die heimliche Beschämung genügt: das Kind gleitet, noch schluchzend, vom Schoß der Mutter, knipst mit kurzen Schritten zum Tisch hin, dort, wo es das einsteigende Punkte im Zimmer entdeckt hat. Die mit farbiger Seide in japanischer Muster gestickte Decke.

Die Fingerringe lassen die Fingern ab — Wie kleine Wanderer einen unbesamten Pfad —, fahren über die blauen und roten Figuren. Ein Vogel sitzt auf blühendem Zweig, Blumen, glänzend rosa, umflinkenden den Stamm und goldene Schmetterlinge flattern darüber.

Ein verlorenes Schluchzen noch und das Kind ist ruhig, verhält in sein neues Spiel. Nichts weiß es mehr von seiner Angst, es weilt in einem schönen Garten, weit weg von den großen Leuten. Die lächeln sich an, haben mit einem Mal glückliche Gesichter, als sei ein verlassenes Wunder geschehen. Auch die alte Frau in der Ecke hört nicht mehr auf das anstehende Klirren aus dem Wartezimmer. In dem Kind schaut sie hinüber und ein wenig Sonne ist in ihren Augen.

Schlank bleiben mit NEDA-SCHLANK-DRAGEES

